

Moderation von Barbara Straub, Beauftragte für Chancengleichheit der Stadt Esslingen am Neckar

zur außerordentlichen Verleihung des Theodor-Haecker-Preises der Stadt
Esslingen am Neckar – Internationaler Menschenrechtspreis für
politischen Mut an Maria Kalesnikava am 13. März 2022

Es gilt das gesprochene Wort!

Als die außerordentliche Verleihung des Theodor Haecker Preises im Herbst letzten Jahres entschieden wurde, konnte niemand von uns ahnen, in welcher schrecklichen, erschütternden, aufwühlenden Zeit die Verleihung fallen würde.

Aber die Verleihung heute an die belarussische Oppositionspolitikerin Maria Kalesnikava ist vor diesem Hintergrund noch wichtiger geworden.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich heiße Sie alle heute herzlich willkommen zur außerordentlichen Verleihung des Theodor Haecker Preises der Stadt Esslingen am Neckar, Internationaler Menschenrechtspreis für politischen Mut, hier in der Württembergischen Landesbühne. Maria Kalesnikava ist auch Musikerin, welcher Ort würde deshalb besser zur Verleihung passen als das Theater.

Sehr geehrter Herr Grube, Intendant der württembergischen Landesbühne, als Hausherr haben Sie das Wort.

Herzlichen Dank, Herr Grube.

Menschenrechte – seit über 200 Jahren, seit dem amerikanischen Unabhängigkeitskrieg und der französischen Revolution sind Menschen- und Bürgerrechte kodifiziert. Beinahe alle Staaten der Erde haben heute internationale Menschenrechtsabkommen ratifiziert. Menschenrechte werden in fast allen Verfassungsurkunden garantiert. Trotzdem kommt es bis heute vielerorts immer noch zu schwerwiegenden und teils systematischen Menschenrechtsverstößen – dies gilt auch für Belarus, wo seit 1994 der Diktator Lukaschenka sein Volk mit eiserner Hand unterdrückt, das Streben nach Demokratie, Freiheit und Frieden zu brechen versucht.

Welch‘ ungeheuren Mut müssen die Menschen haben, die gegen das Regime in Belarus aufstehen? Welch‘ ungeheuren Mut hat Maria Kalesnikava in den letzten zwei Jahren bewiesen? Ihr gebührt unsere außerordentliche Hochachtung. Ich danke der Stadt Esslingen am Neckar, dem Gemeinderat und Oberbürgermeister Matthias Klopfer für das Engagement, das diese außerordentliche Preisverleihung ermöglicht hat.

Herr Oberbürgermeister Klopfer, ich bitte Sie auf die Bühne, um die Begrüßung zu halten.

Vielen Dank, vielen Dank Herr Klopfer für die Begrüßung.

Esslingen sticht heraus mit der Vergabe dieses Preises – es gibt nicht viele Städte in Deutschland, ja in Europa, die einen Menschenrechtspreis vergeben – ich bin dankbar, dass wir uns in Esslingen dafür einsetzen, auf Menschenrechtsverletzungen weltweit aufmerksam zu machen.

Maria Kalesnikava kann nicht hier sein – seit September letzten Jahres ist sie zu 11 Jahren Haft verurteilt und mittlerweile in Gomel, im Süden von Belarus, in Lagerhaft. Wir lernen sie nun mittelbar kennen – Sie haben es schon angekündigt, Herr Klopfer, dass uns Viktoriia Vitrenko und Jasmin Schädler in das Leben von Maria Kalesnikava „mitnehmen“ werden – Maria Kalesnikava hat zusammen mit Viktoriia Vitrenko die Initiative InterAkt in Stuttgart im Jahr 2017 gegründet. InterAkt bringt junge Künstlerinnen und Künstler aus verschiedenen Sparten zu interdisziplinären Projekten zusammen. So entstand auch „Belarus – ein Demokratiemärchen“, ein Film, den wir gleich sehen.

Viktoriia Vitrenko, Sie sind eine vielseitige Künstlerin: Sopranistin, Dirigentin und künstlerische Leiterin aus der Ukraine – wir stehen alle heute in Solidarität zur Ukraine und sind mit Ihnen entsetzt über den brutalen Angriffskrieg gegen Ihr Heimatland. Herzlichen Dank, dass Sie trotz persönlicher Herausforderungen heute nach Esslingen gekommen sind.

Ihre musikalische Präzision und ausdrucksstarke Persönlichkeit befähigen Sie besonders zur Interpretation von Werken der zeitgenössischen Musik – Sie sind auf unterschiedlichsten Bühnen in Europa präsent, ihre Debüt-CD „Scenes“ 2019 gewann den Supersonic Pizzicato Preis und wurde unter anderem für den Preis der deutschen Schallplattenkritik nominiert. Herzlich willkommen!

Jasmin Schädler, Sie sind nach einem Studium der Physik und einem Studium der Kulturwissenschaften freischaffende Künstlerin. Ihre künstlerische Arbeit bewegt sich zwischen Performance und Installation – sie untersuchen das Verhältnis von Raum, Wahrnehmung und Identität – digital und analog.

Wir freuen uns auf Ihre Lecture Performance mit dem Titel „Liebe ist stärker als Angst“ über Maria Kalesnikava und die politische Kunst – wir freuen uns auf die Begegnung zwischen Kunst und Politik anhand des Lebens von Maria Kalesnikava. Die Bühne gehört Ihnen!

Vielen Dank Viktoriia Vitrenko und Jasmin Schädler, für die eindrücklichen und auch beklemmenden Bilder! Im Medium von Film, Text und Musik haben Sie uns ihre Freundin, Maria Kalesnikava, in ihrem Kampf, und dabei in ihrem Lebensmut und all ihrer Beharrlichkeit vor Augen geführt. Danke Ihnen, dass Sie uns unsere Preisträgerin auf so ungewöhnliche Weise nahegebracht haben.

Unsere Gedanken sind jetzt bei ihr. Maria Kalesnikava gehört zu den 1076 politischen Gefangenen – sicherlich sind es schon wieder mehr - in Belarus. Bei dieser Zahl ist zu bedenken, dass zudem viele belarussische Oppositionelle nach Lukaschenkas Niederschlagung der Proteste gegen die gefälschte Präsidentschaftswahl in die Ukraine geflohen sind und dort vom Krieg überrascht wurden. Wir wissen nicht, wie es um sie steht und müssen Schlimmstes befürchten. Greifkommandos des belarussischen Regimes wie des russischen FSB sind im Land. Zudem müssen wir annehmen, dass auch die bereits in Belarus inhaftierten politischen Gefangenen unter der Verhärtung der Diktatur in der Kriegssituation zu leiden haben, dass sich ihre Situation deutlich verschlechtert hat. Mit dem vorletzten Sonntag durchgeführten „Referendum“ hat Lukaschenka seine Macht nochmals verfestigt und ausgebaut.

Für uns ist es schwer vorstellbar, wie es ist, in einer Diktatur zu leben, wie es sich anfühlt, kollektiv in Haft genommen zu sein. Auch wenn Erzählungen von Krieg und Diktatur in all unseren Familien präsent sind oder waren, so verstummt die Generation langsam, die den 2. Weltkrieg und die nationalsozialistische Diktatur bewusst erlebt hat.

Umso wichtiger ist: auch unsere Verfassung, unser Grundgesetz ist ein Reflex auf die fürchterlichen Erfahrungen des Nationalsozialismus.

Drei Jahre nach Ende des 2. Weltkrieges traf sich im Herbst 1948 der Parlamentarische Rat – unter den 65 stimmberechtigten Mitgliedern waren vier Frauen – um sich mit dem Entwurf des Grundgesetzes auseinanderzusetzen, das anders als die Weimarer Verfassung darauf abstellte, die Demokratie wehrhaft zu machen, das aber auch als politische Grundlage diente, für die Entwicklung der vielfältigen und offenen Gesellschaft, wie wir sie heute kennen.

Unser Grundgesetz wurde im Mai 1949 verabschiedet und ich weiß, dass Sie, sehr geehrte Frau Aras, nicht müde werden, immer wieder auf den Reichtum hinzuweisen, den wir dank des Grundgesetzes und als Demokratie mit funktionierender Gewaltenteilung haben. Darum beneiden uns viele Menschen.

Liebe Frau Aras, Mitglied des Landtages und Präsidentin des Landtages von Baden-Württemberg, ich begrüße Sie sehr herzlich und freue mich sehr, dass Sie die Laudatio auf Maria Kalesnikava halten – als Präsidentin des Landtages von Baden-Württemberg repräsentieren Sie das, wonach unsere Preisträgerin, ihre Mitstreiterinnen und Mitstreiter streben: eine funktionierende Demokratie. Ich bitte Sie, auf die Bühne zu kommen – Sie haben das Wort.

Vielen Dank, Frau Landtagspräsidentin Aras, für Ihre berührende Rede, Ihren flammenden Appell der Solidarität mit Maria Kalesnikava, vielen weiteren politischen Gefangenen sowie der belarussischen, ukrainischen und russischen Zivilgesellschaft.

Begrüßen Sie nun, sehr verehrte Damen und Herren, mit mir zusammen Tatsiana Khomich, die Schwester von Maria Kalesnikava.

Sie wurden zusammen mit Ihrer Schwester im Frühsommer 2020 – vor der Präsidentschaftswahl politisch aktiv und vereinbarten mit ihr, dass Sie, Frau Khomich, Belarus noch vor dem Wahltag verlassen – damit eine von Ihnen in Freiheit agieren könne – die Gefahr der Verhaftung war Ihnen und Ihrer Schwester sehr präsent. Ich denke heute auch an Ihren Vater in Minsk – Ihre Mutter ist vor einigen Jahren verstorben – Ihren Vater, der von seinen beiden Töchtern getrennt leben muss, obwohl ihm seine Familie das Wichtigste ist.

Es lässt sich leicht sagen, dass er wirklich stolz sein kann auf seine Töchter – aber alle, die wir Kinder haben, können seinen Schmerz verstehen.

Frau Khomich, nach vielen Jahren der Erwerbstätigkeit in der IT Branche, wechselten Sie in die Politik und koordinieren heute aus dem Exil die Arbeit für politische Gefangene. Um Ihre Schwester zu unterstützen und gegen ihre Isolation anzukämpfen, sind Sie unermüdlich aktiv:

Sie sprachen – und ich möchte nur wenige Institutionen aufzählen – vor dem Europäischen Parlament, vor der Helsinki Commission des amerikanischen Kongresses und vor dem britischen Parlament über die Situation von Maria und anderen politischen Gefangenen sowie über Menschenrechtsverletzungen in Belarus.

Dear Tatsiana, I'm very grateful you give us the honour to speak to us – please – the stage is yours!

Ich bin außerordentlich dankbar, dass Sie heute in Esslingen sind und uns die Ehre erweisen, über Ihre Schwester zu sprechen

Thank you very much - herzlichen Dank Tatsiana Khomich für Ihre Rede und Ihr Engagement für Ihre Schwester und für die politischen Gefangenen in Belarus! Herzlichen Dank, dass Sie nach Esslingen gekommen sind, um den Preis für Ihre Schwester anzunehmen.

Bitte bleiben Sie auf der Bühne. Ich bitte nun Oberbürgermeister Matthias Klopfer auf die Bühne für die Übergabe der Urkunde.